

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 11, 2. Juni 1982

ZOOM 34. Jahrgang

«Der Filmberater» 42. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion: Matthias Loretan

Abonnementsgebühren

Fr. 36.– im Jahr, Fr. 22.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 42.–/25.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 31.–/
Halbjahresabonnement Fr. 20.–,
im Ausland Fr. 36.–/22.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 «Sehen und doch nicht sehen» – Rückzug des Religiösen aus der Medienkultur?
- 6 Religiöses in der Medienkultur: fehlende Antennen
- Filmkritik
- 11 *Yol*
- 13 *Windplätze aufgerissen*
- 15 *Born Yesterday*
- 17 *Taps*
- 19 *Missing*
- Film im Fernsehen
- 22 *Die missbrauchten Liebesbriefe*
- TV/Radio – kritisch
- 24 Philosophie am Bildschirm
- 27 Radio-Ratgeber für Krisen – «Warum hörst du mich nicht?»

- Berichte und Kommentare
- 29 O wie ... Oberhausener Kurzfilmtage
- Bücher zur Sache
- 31 Mieterkampf und Kamera
- 32 Die erste Frau hinter der Kamera

Titelbild

Häftlinge vom Gefängnis der Militärbehörden werden für eine Woche in Urlaub entlassen. Der Film «Yol» von Şerif Gören und Yilmaz Güney verfolgt die Schicksale von fünf Männern, deren Weg durch ein Land im Belagerungszustand in den Lebensbereich des einfachen Volkes führt, das den Zwängen archaischer Traditionen hoffnungslos verfallen ist. Bild: Autor

LIEBE LESER

auf dem Plakat, das Federico Fellini für das *35. Internationale Filmfestival von Cannes* gemalt hat, pflügt kraftvoll und stolz ein mächtiges Ozeanschiff durch die blauen Wogen, beidseits vom Bug eine schneeweisse Welle emporschleudernd. Aus den Luken strahlen Lichter, und vom Deck spritzt ein prächtiges Feuerwerk zum Himmel. Es ist ein Bild von vorwärtsdrängender, optimistischer Kraft, die allerdings bei genauerem Hinsehen auch bedrohlich wirkt, scheint doch der hochaufragende schwarze Schiffsrumpf im nächsten Moment eine Gruppe kleiner Boote im Bildvordergrund zu überfahren.

Cannes, noch immer das grösste Festival der Welt, sucht denn auch den Eindruck zu erwecken, als ginge die Fahrt dieser Veranstaltung auch in Zukunft stürmisch und ungebrochen voran. In der Nähe des alten Hafens steht der Rohbau des riesigen neuen Festivalgebäudes, der allerdings nicht wie geplant bereits für die diesjährige Jubiläumsveranstaltung fertig geworden ist. Das prachtvolle Wetter, das mondäne Leben am Strand und auf der Croisette, die Galavorstellungen, der riesige Andrang von Journalisten und Schaulustigen, die Parties und Einladungen und die allgegenwärtige Reklame, aber auch die von Autos verstopften und verpesteten Strassen und die täglich gegen 100 polizeilich registrierten, teils gewalttätigen Delikte (bei Überfällen wurde eine Frau getötet und ein Journalist mit Messerstichen schwer verletzt) gehören zur *Ambiance* und zum widersprüchlichen Rahmen dieses Festivals, auf dem an 13 Tagen im Wettbewerbsprogramm und in den offiziellen Nebenveranstaltungen gegen 90 Filme (ohne Filmmarkt) gezeigt wurden, die – alles in allem – ein beachtliches und interessantes Niveau hielten.

Dass sich auch in Cannes allmählich Änderungen, erzwungen durch weltweite, teils krisenhafte Entwicklungen der Filmproduktion, bemerkbar machen, lässt sich etwa daran ablesen, dass die Wettbewerbsfilme nicht mehr pathetisch als Produktion eines Landes («*La France présente...*»), sondern als Werk des jeweiligen Regisseurs angekündigt wurden. Und auch in Cannes war nicht zu übersehen, dass die Entwicklung auf dem Videosektor die ganze Branche beunruhigt.

In teils krassem Gegensatz zur hektisch aufgekratzten Jahrmarktatmosphäre von Cannes standen die ernsten bis düsteren Themen der wichtigsten Filme. Eröffnet wurde das Festival mit der originalgetreu restaurierten Kopie des monumentalen Films «*Intolerance*» von David Wark Griffith aus dem Jahre 1916. Intoleranz, Unterdrückung, Verfolgung, Gewalt gegen Minderheiten und Frauen waren die leitmotivischen Themen zahlreicher Filme, insbesondere in solchen aus der Dritten Welt, die in Cannes gegenüber den grossen traditionellen Filmländern wie USA, Frankreich und Italien zusehends an Terrain gewinnt. Drei der preisgekrönten Filme – «*Missing*», «*Yol*» und «*La notte di San Lorenzo*» – behandeln diesen Themenkreis und klagen unmenschliche Verhaltensweisen an. Und sogar auf die Croisette drang die grausame politische Wirklichkeit vor: In Demonstrationen wurde gegen das Auslieferungsbegehren der Türkei von Yilmaz Güney und gegen die politische Unterdrückung in diesem Land protestiert sowie von der Sowjetunion die Freilassung des armenischen Regisseurs Sergej Paradschanow, der bereits zum zweiten Mal aus ideologischen Gründen verhaftet worden ist, verlangt.

Eine ausführlichere Berichterstattung über Cannes folgt in der nächsten Nummer.

Mit freundlichen Grüßen

